

Erstausgabe alle 4 Wochen
Umsatz: 1.500 Mk.
In bester im Verlag
„Die Eiche“, Berlin
NO 55, Greifswalder
Straße 222.

Die Eiche

Anzeigen für die sechs-
gespaltene Beitzelle
20 Pfg.
Arbeitsmarkt 15 Pfg.
Ortsvereinsanzeigen
10 Pfg.

Organ des Gewerkschaftsvereins der Holzarbeiter Deutschlands (H.-D.)

Nr. 9

Berlin, den 8. September 1933

44. Jahrg.

Fernsprechamt
Alexander 4719

Alle Zuschriften für „Die Eiche“ an P. Volkmann, Greifswalder Straße 222. Alle für das Hauptbüro des Gewerkschaftsvereins bestimmte Postfächer sind zu adressieren: Gewerkschaftsverein der Holzarbeiter Deutschlands, Berlin NO 55, Greifswalderstr. 222. Samtl. Geldsendungen an M. Schumacher, Berlin NO 55, Greifswalderstr. 222, Postfach 30321 beim Postfachamt Berlin NW 7

Fernsprechamt
Alexander 4719

Zum Abschied!

Die völlige Neugestaltung im Gewerkschaftswesen hat auch für unsern Gewerkschaftsverein einschneidende Änderungen mit sich gebracht.

Im Interesse einer einheitlichen und geschlossenen Führung werden mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 die Mitglieder des Gewerkschaftsvereins der Holzarbeiter Deutschlands (H.-D.) in die große Arbeitsfront, in die Fachgruppe der Holzarbeiter, dem Deutschen Holzarbeiterverband, eingegliedert.

Damit beschließt der Gewerkschaftsverein der Holzarbeiter Deutschlands seine nahezu 65-jährige Tätigkeit als selbständige Berufsorganisation. Wir werden ein Glied des Deutschen Holzarbeiterverbandes. Wir können es verstehen, wenn ein großer Teil unserer Mitglieder schmerzlich davon berührt worden ist, daß unser Gewerkschaftsverein seine Selbständigkeit als gewerkschaftliche Berufsvertretung aufgeben muß, und daß damit eine jahrzehnte, erfolgreiche und im besten Sinne des Wortes vaterländisch-aufbauende Tätigkeit vorerst beendet ist. Unsere Organisation war von jeher die Auserwählte in der Wüste, die da stets predigte, daß sich die Arbeiterschaft gewerkschaftlich auf einer gemeinsamen Plattform zusammensuchen müßte und zu diesem Zweck jeden politischen und konfessionellen Hader ausmerzen müßte. Sie vertrat weiter den Standpunkt, daß das Verhältnis zum Arbeitgeber in gleichberechtigten Verhandlungen, und wo solche nicht zum Ziele führten, durch Schlichtungsinstanzen und Schiedsstellen geklärt werden müßte, der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft war nicht nur im Programm, sondern im Wesen unseres Gewerkschaftsvereins fest verankert. Wir konnten daher auch keine Sozialisten sein, weil das alte Wesen des Sozialismus auf dem Klassenkampf und der Internationalität basierte. Wir waren sozial aber auch national.

Diese unsere Einstellung brachte es mit sich, daß unsere Organisation das Sammelbecken derjenigen Berufsangehörigen darstellte, die sich angewidert fanden von dem politischen und konfessionellen Streit in den andern Gewerkschaftsrichtungen. Die Zahl war leider klein, weil sich ja doch die meisten Berufsangehörigen von der Tagesmeinung gefangen nehmen ließen und ein anderer Teil zu jeder Zeit die gewerkschaftlichen Opfer gescheut hat. Aber das eine können wir heute, wo wir unser Eigenleben beenden, mit Stolz sagen, daß unsere Geselligkeit klein aber treu war. Wir waren eine Familie! Eine Familie, die Freude und Leid miteinander trug, und die ihr Haus ehrte und achtete, wenn auch schwere Tage kamen. Wir wagen es heute zu behaupten, daß es in unserm Gewerkschaftsverein keinen Haß und keine Zwietracht zwischen Führern und Geführten gab. Zu allen Zeiten war wahre und echte Kollegialität zwischen allen Gliedern unserer Vereinigung das Kennzeichen unseres Gewerkschaftsvereins. Es sind uns in letzter Zeit viele Bezeugungen treuer Anhänglichkeit aus dem Kreise unserer Mitglieder zuteil geworden, die den Geist wahrer Kollegialität und innerer Verbundenheit klar zum Ausdruck brachten. Diese Zeichen wirken wohlthuend, wenn man auf die Arbeit der Vergangenheit zurückblickt. Doch nicht in die Vergangenheit wollen wir schauen. Jetzt heißt es den Blick auf die Zukunft gerichtet! Auch an dieser Stelle wollen wir es offen zum

Ausdruck bringen: Wir haben keine Ursache zum wehleidigen Rückblicken. Unsere Sehnsucht war doch immer: eine geeinte Arbeiterschaft auf nationaler Grundlage, durchtränkt mit sozialem Geist. **Dieser Sehnsucht zeigt sich jetzt die Erfüllung!** Sollen wir da verzagt und kleinmütig sein, weil die Erfüllung dieser Sehnsucht die Beseitigung unseres Eigenlebens bedingt? Nein und abermals nein. Freudigen Herzens und dem Willen zur selbstlosen und hingebungsvollen Mitarbeit wollen wir in die neue, viel größere Gemeinschaft einziehen. Die Mitarbeit unserer Mitglieder wird auch in der gewaltigen deutschen Arbeitsfront dringend benötigt. Unsere in langen Jahren geübte und bewiesene Kollegialität wollen wir auch in dem neuen Bund beweisen und den Führern desselben die Achtung und Anerkennung zollen, die wir unsern bisherigen Führern gezollt haben. Niemand soll sich überfüßig fühlen, keiner soll tatenlos beiseite stehen! Wir alle müssen und sollen mithelfen an der Verwirklichung unseres alten Programmpunktes der Vereinheitlichung der deutschen Arbeiterschaft. An Arbeit wird es auch in der neuen großen Front nicht mangeln, wir weisen nur auf die von uns seit Jahrzehnten verfolgte Idee der Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern hin. Was uns in den Jahren 1918 und 19 nicht gelungen ist, muß jetzt in die Tat umgesetzt werden, die Anfänge sind bereits in der großen Arbeitsfront gemacht, es gilt diesen Weg weiter auf fester sozialer Grundlage auszubauen. Auf diesem Gebiete ergibt sich für unsere bisherigen treuen Mitarbeiter eine zwar schwere aber dankbare Arbeit. Nicht schmollend wollen wir beiseite stehen, sondern mit frischer Kraft, mit dem Sturmungsdrang der Jugend, gepaart mit den Erfahrungen des reifen Alters wollen wir alle vor uns liegenden Aufgaben lösen. Unsere ganze Kraft sei dem Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes gewidmet, eingedenk der Tatsache, daß es dem deutschen Arbeiter nur gut gehen kann, wenn es seinem Vaterlande gut geht.

In Treue fest!

Zum Schluß wollen wir noch allen Mitgliedern, die in geradezu vorbildlicher Weise Freude und Leid mit uns getragen, die in den schwersten Stunden treu zur Organisation gehalten haben, für die bewiesene Treue und Mitarbeit recht herzlich danken. Insbesondere gilt unser Dank allen Funktionären, die in hauptamtlicher und ehrenamtlicher Position für unseren Gewerkschaftsverein tätig waren. Es sind darunter manche alten Kämpfer, mit denen wir in inniger Verbundenheit Jahrzehnte Freude und Leid getragen haben, für dieselben war Gewerkschaftsarbeit Lebensaufgabe geworden. Viele von ihnen ziert die silberne und goldene Ehrennadel. Ihnen allen schütteln wir im Geiste die Hand. Der Händedruck, wie er unter deutschen Männern Sitte ist, sei ihnen Lohn. Heißer Dank gebührt allen den Mitgliedern, bei denen infolge jahrelanger Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit Not und Glend in die Familienkreise eingezogen ist, die aber trotz aller Entbehrungen treu zum Gewerkschaftsverein gehalten haben. Man muß die Tätigkeit und Kraft aller dieser braven Mitkämpfer umso höher bewerten,

Indem nie klingender Lohn für dieselben in Aussicht stand, lediglich soziales Empfinden war das Leitmotiv aller ihrer Handlungen. Bei ihnen galt im wahren Sinne des Wortes der Grundsatz: **Gemeinnutz geht vor Eigennutz!**

Unser Dienst war Dienst am Volke und Dienst am Vaterland.

Mit dieser Nummer beschließt auch „Die Eiche“, das **Organ des Gewerkevereins der Holzarbeiter Deutschlands (H.-V.)** im 14. Jahre ihres Erscheinens ihr Dasein. Auch den Mitarbeitern an der Zeitung herzlichen Dank. Für unsere Mitglieder war das Organ ein jahrzehntelanges Bindeglied zwischen Hauptleitung und Mitgliedern, in dem so mancher Meinungsaustausch vollzogen ist. Sehr oft wurden im geistigen Kampfe die Klängen gegeneinander gekreuzt. Redaktion und Mitarbeiter waren ehrlich bestrebt, durch „Die Eiche“ den kulturellen Aufschwung der deutschen Arbeiter zu fördern.

Unsere Mitglieder erhalten ab 1. Oktober 1933 fortan das Sprachrohr des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, „Der Deutsche Holzarbeiter“.

Und nun mit dem alten frischen Mut an die neue Arbeit: Wir nehmen Abschied vom Gewerkeverein der Holzarbeiter Deutschlands (H.-V.), aber nicht wie von einem Verstorbene, sondern wie die Braut vom Vaterhause, die unter Abschiedstränen lächelnd der Zukunft entgegen geht und das Herz voll heiliger Vorsätze hat. Auch unsere Herzen sind voll heiliger Vorsätze: Wir wollen in Ehrlichkeit und alter Treue unser Teil beitragen, daß die hohen Gedanken des Schirmherrn der deutschen Arbeiterschaft in die Tat umgesetzt werden können.

Mit kollegialem Gruß! Heil Hitler!

Der Hauptvorstand

M. Schumacher.

B. Volkmann.

Bekanntmachungen.

A. Gewerkeverein.

Ab 1. Oktober 1933 werden die Ortsvereine bzw. Zahlstellen des Gewerkevereins der Holzarbeiter Deutschlands in die Zahlstellen des Deutschen Holzarbeiterverbandes eingegliedert.

Die Abrechnungen der einzelnen Ortsvereine des Gewerkevereins erfolgen bis dahin in der üblichen Weise mit der Hauptleitung des Gewerkevereins.

B. Zuschuß-, Krankenunterstützungs- und Sterbegeldkasse des Gewerkevereins.

Mit der Eingliederung des Gewerkevereins in den deutschen Holzarbeiterverband ist eine Lösung der Zuschuß-, Krankenkasse vom Gewerkeverein verbunden, da solche Einrichtungen beim Holzarbeiterverband nicht bestehen. Voraussetzung für die Lösung ist, daß die Rechte der Mitglieder unter allen Umständen gewahrt bleiben, zumal ja diese Kasse dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung unterstellt ist und den Mitgliedern ein klares Recht zusteht.

Es sind Verhandlungen im Gange, diese Kasse einer großen leistungsfähigen Kasse einzugliedern.

Bis zur endgültigen Regelung sind die Beiträge für diese Kasse in der bisher üblichen Weise einzufassen und die Abrechnungen nebst Geldern an den Vorstand der Kasse nach Berlin einzufenden. Von hier aus erfolgt auch Anweisung auf Zahlung von Krankengeld.

C. Sterbekasse des Gewerkevereins der Holzarbeiter.

Was vorstehend über die Zuschuß-, Krankenkasse gesagt worden ist, gilt auch für die Sterbekasse des Gewerkevereins. Für diese Kasse sind Verhandlungen im Gange, dieselbe dem großen deutschen Versicherungs-Konzern einzugliedern. (Siehe Bekanntmachung über Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung.)

Auch hier sollen, soweit die Mitglieder in Beitragszahlung ihren Verpflichtungen nachkommen, die Rechte derselben in jeder Weise gewahrt bleiben.

D. Invalidentasse.

Auch für die Invalidentasse sind die Beiträge bis zur endgültigen anderweitigen Regelung an die Hauptleitung des Gewerkevereins abzuführen, von hieraus werden dieselben an den Vorstand der Invalidentasse weitergeleitet.

Diese Bekanntmachung erfolgt im Sinne des Beauftragten der H.Z.V. und nach einer Besprechung mit dem Organisationswart des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Herrn Graul.

Berlin, den 4. September 1933.

Für den Hauptvorstand.

M. Schumacher.

B. Volkmann.

Bekanntmachung der Sterbekasse des Gewerkevereins der Holzarbeiter Deutschlands.

Dem Beschluß des Vorstandes vom 11. August 1933 wird hiermit nach § 23 der Satzung und im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat eine außerordentliche

General-Versammlung

obiger Kasse zu Sonntag, dem 8. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr nach Berlin (Verbandshaus) einberufen.

Tagesordnung:

1. Tagesordnung.
2. Festsetzung der Tages- und Geschäftsordnung.
3. Bericht über die Tätigkeit der Kasse.

4. a) Bericht über den Stand der Kasse.
- b) Bericht des Aufsichtsrats.
5. Antrag des Vorstandes auf Änderung der Satzung.
6. Beschlußfassung über Übertragung der Kassen- und Mitgliederbestände an einen großen Versicherungs-Konzern.
7. Auflösung der Kasse.

Alle Anträge zu der außerordentlichen Generalversammlung sind nach § 24 Abs. 2 der Satzung spätestens zwei Wochen vor dem Zusammentritt derselben an den Vorstand der Kasse einzureichen.

Der Vorstand.

Entscheidung.

Der Reichsarbeitsminister.
III Nr. 260 N/33 Tar.

Berlin NW. 40, den 17. 8. 1933.

Der nachstehend bezeichnete Tarifvertrag wird im angegebenen Umfange gemäß § 2 der Tarifvertragsverordnung (Reichsgesetzblatt 1928 I S. 47) für allgemeinerbindlich erklärt:

I. Parteien des Tarifvertrages

a) auf Arbeitgeberseite:

Arbeitgeberverband bayerische Sägewerke und verwandter Betriebe, München;

b) auf Arbeitnehmerseite:

Deutscher Holzarbeiterverband, Gauvorstand Nürnberg;
Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Gau Nürnberg;
Gesamtarbeiterverband für die Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Gau Nürnberg;
Gewerkeverein der Holzarbeiter Deutschlands, Nürnberg.

II. Tag des Abchlusses:

8. Juli 1933, Lohn- und Tarifvertrag. Entscheidung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Bayern. Nachtrag zum allgemeinerbindlichen Manteltarifvertrag vom 2. März 1932.

III. Beruflicher Geltungsbereich, der allgemeinen Verbindlichkeit:

Gewerbliche Arbeitnehmer im Sägewerbe im Umfange der §§ 2 und 3 des Manteltarifvertrages vom 2. März 1932.

IV. Räumlicher Geltungsbereich, der allgemeinen Verbindlichkeit:

Regierungsbezirk Ober-, Mittel- und Unterfranken und Oberpfalz.

V. Beginn der allgemeinen Verbindlichkeit:

1. August 1933.

VI. Ende der allgemeinen Verbindlichkeit:

Die allgemeine Verbindlichkeit endet, vorbehaltlich einer früheren Aufhebung durch den Reichsarbeitsminister, mit dem Tarifvertrag.

Im Auftrag:

gez. Goldschmidt.

(Stempel.)

Unterschrift.

Eingetragen am 19. August 1933 auf Blatt Nr. 3 des Tarifregisters.

Persönliches.

Unserem Hauptschriftführer und Schriftleiter der „Eiche“, Kollegen Volkmann und seiner Gattin wurde am 20. August d. J. nach jäherem Leiden seine Tochter im blühenden Alter von 33 Jahren durch den unerbittlichen Tod entzogen.

Wir rechnen nachträglich auch an dieser Stelle über den schweren Verlust unser herzlichstes Beileid aus.

30 Jahre Deutsches Arbeitsschutzmuseum.

Das deutsche Arbeitsschutzmuseum in Berlin-Charlottenburg, Frauenthoferstraße 11-12, das 1903 vom Reich gegründet wurde und somit in diesem Jahre auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblickt, sollte eine Zentrale für die Sammlung aller Vorrichtungen sein, die sich in der Industrie zum Schutz der Arbeiter bewährt haben, um ihre Anwendung zu verbreiten. Anstelle der nachträglich angebrachten Schutzvorrichtungen ist heute dank der Gemeinschaftsarbeit von Gewerbeaufsicht, Berufsämtern, Maschinenherstellern und -betreibern sowie Arbeitnehmern mehr und mehr die von vornherein sicher gestellte Betriebseinrichtung gegeben. Die Gemeinschaftsarbeit, die bei den durch Verordnung geregelten Sondergebieten in die Hand besonderer mit gesetzgeberischen Funktionen betrauten Reichsausschüsse gelegt ist, sorgt dafür, daß dieser Gedanke weiter ausgebaut wird. Um aber einen vollen Erfolg zu erzielen, ist es notwendig, daß die bestehenden, dem Schutz des Menschen dienenden Regeln Allgemeingut der Technik selbst und in ihren Grundlagen auch Allgemeingut der Bevölkerung werden. Denn es ist immer klarer erkannt, daß die immer noch zahlreichen Unfälle erst dann auf das überhaupt mögliche Maß vermindert werden können, wenn der Mensch, einerlei an welcher Stelle der Arbeit er eingeschaltet ist, sich der Verantwortung bewußt ist, die er in dieser Beziehung sich selbst, seiner Familie und der Allgemeinheit gegenüber hat. Dazu gehört eine Kenntnis der Grundlagen und Maßnahmen des Arbeitsschutzes, die über den meist eng begrenzten eigenen Tätigkeitsrahmen hinausgreift. Das gilt auch für den Haushalt, in dem die Technik immer mehr Eingang findet. Diese Kenntnisse zu fördern, ist heute die wichtigste Aufgabe des Arbeitsschutzmuseums, das in der Zeit seines Bestehens Hunderttausenden von Besuchern bereits einen Begriff von der hier geleisteten, und noch zu leistenden Arbeit gegeben und für gleiche Institute im Ausland vielfach als Muster gedient hat. Das Museum ist einmal eine Schulungsstätte, in der Lehrgänge stattfinden, u. a. zur Zeit Lehrgänge des Reichsluftschutzbundes, und darüber hinaus durch seine große Ausstellung eine öffentliche Bildungsstätte, die zugleich geeignet ist, die weiten Kreisen noch fehlende Fühlung mit der Technik zu vermitteln, da zahlreiche in der Industrie und im Haushalt gebräuchliche Maschinen und Einrichtungen im Betrieb vorgeführt werden. Die Nachbildung eines Steinkohlenbergwerkes gibt einen Begriff von der Bergmannsarbeit unter Tage. Filmvorführungen finden nach Bedarf kostenlos statt. (Besuchzeiten werktäglich 9-13 Uhr, sonntäglich 11-15 Uhr.)

Sterbetafel

Buch-Nr.	Name der Verstorbenen	Name des Vereins
9 669	Decke, Paul	Breslau
4 189	Bräutigam, Emil	Schmölln
2 161 b	Grönda, Henriette	Elbing
14 164	Herget, Heinrich	Dortmund
4 606	Volkmann, Else	Berlin-Nord
5 014	Blügge, Albert	Bismar

Ehre ihrem Andenken!

Der Hauptvorstand.